Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini

sbv | usp | usc

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Herr Bundesrat Guy Parmelin
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Brugg, 22. Februar 2019

Zuständig: Beat Röösli
Sekretariat: Ursula Boschung
Dokument: 190220 SN Industriezölle

Aufhebung der Industriezölle
Vernehmlassungsverfahren

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 7. Dezember 2018 laden Sie uns ein, zur oben genannten Vorlage Stellung zu nehmen. Für die uns gegebene Möglichkeit danken wir Ihnen bestens und sind gerne bereit, uns in dieser Angelegenheit vernehmen zu lassen.

Die Vorlage strebt an, die Zölle auf Industriegüter unilateral aufzuheben, um den Konsum zu vergünstigen und die Wirtschaft zu beleben. Gemäss dem erläuternden Bericht liegt das Preisniveau des privaten Konsums 54% über demjenigen der EU15. Dies wird insbesondere auf das hohe Lohn- und Kostenniveau zurückgeführt.

Dieses hohe Kostenumfeld betrifft jedoch nicht nur den Konsum, sondern ist auch ein Standortnachteil für die Schweizer Hersteller von Produkten. Um diesen zu kompensieren sind Zölle grundsätzlich sinnvoll und in einigen Sektoren erforderlich. Dies gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für KMU gewisser Branchen.

Der Bundeskasse werden 500 Millionen Franken entzogen, die im Finanzplan des Bundes als Einnahmen vorgesehen sind. Dies würde auf das Budget durchschlagen und weitere Sparprogramme zur Folge haben. Dadurch käme auch das Agrarbudget unter Druck und die Abgeltung der in der Bundesverfassung verlangten, gemeinnützigen Leistungen der multifunktionalen Landwirtschaft wären gefährdet.

In den Erläuterungen argumentieren Sie, dass dieser Verlust von 500 Mio. Franken mit Konsumentenrenten, günstigeren Beschaffungskosten für Firmen sowie mit Einsparungen bei der Administration aufgewogen würde. Weiter fügen Sie an, dass die Konsumenten ihr Geld anderweitig ausgeben und damit die Binnenwirtschaft ankurbeln würden. Wenn wir jedoch auf die Effekte früherer Freihandelsabkommen zurückgreifen, dann wird deutlich, dass Zollsenkungen lediglich die Margen des Handels erhöhen, die Konsumentenpreise aber weiter steigen. Letztere richten sich nicht nach den Importpreisen sondern an der Kaufkraft, wie sich dies bei vielen Importprodukten zeigt, die seit vielen Jahren zollfrei importiert werden, jedoch trotzdem doppelt so teuer sind. Darauf weisen auch die Zahlen in Ihrem Bericht hin.

Schliesslich liegt es auf der Hand, dass unilaterale Zollsenkungen im aktuellen handelspolitischen Umfeld, strategisch falsch sind. Aufgrund der Stagnation in der multilateralen WTO wie auch wegen innenpolitischen Prioritäten vieler Nationalstaaten haben seit einigen Jahren bilaterale Handelsabkommen Aufwind. Die Schweiz hat inzwischen eine grosse Zahl an Abkommen abgeschlossen und wird diese Strategie weiterführen. Daher ist es wichtig, die Verhandlungsmasse gegenüber künftigen Verhandlungspartnern zu waren. Auch wenn die heutigen Zölle bereits relativ tief erscheinen, so zeigen die 500 Mio. Franken an Zolleinnahmen doch deutlich, dass sie für

Laurstrasse 10 | 5201 Brugg | Telefon +41 (0)56 462 51 11 | Fax +41 (0)56 441 53 48
info@sbv-usp.ch | www.sbv-usp.ch

Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini

sbv | usp | usc

die Handelspartner relevant sind. Sie vermindern die Konkurrenzfähigkeit von Waren aus Ländern ohne Freihandelsabkommen. Insofern können die noch existierenden Zölle durchaus als interessantes Pfand bei weiteren Handelsverträgen eingebracht werden. Kann die Schweiz bei den Industriezöllen nichts mehr offerieren, so wird in den Verhandlungen der Druck auf den Grenzschutz der Landwirtschaft noch viel stärker. Der Grenzschutz ist für die Landwirtschaft existenziell. Ohne die gut funktionierende Importsteuerung durch Zölle und Kontingente können die Bauernfamilien im hohen Schweizer Kostenumfeld ihre Produkte nicht mehr verkaufen. Folge davon sind Kreuzverhandlungen, die die Landwirtschaft nicht akzeptiert, insbesondere dann wenn im Abkommen die Konzessionen nicht durch Vorteile für die Urproduzenten kompensiert werden. Die Zolleinnahmen liegen im Agrarbereich nicht viel über jenem im Industriebereich. Angesichts der jeweiligen Debatten um die Agrarzölle zeigt dies den hohen Verhandlungswert der Industriezölle.

Was die Änderung der Zolltarifstruktur betrifft, so sind die Stellungnahmen der betroffenen Branchen zu berücksichtigen. Grundsätzlich raten wir jedoch von Anpassungen am Tarifsystem ab, weil solche immer auch zu Anpassungsaufwand und folglich zu Kosten für die betroffenen Firmen führen.

Schlussbemerkungen

Aus Sicht der Landwirtschaft überwiegen die Nachteile einer unilateralen Zollsenkung deutlich. Vorteile sind weder für die Landwirtschaft noch für die Allgemeinheit ersichtlich. Daher lehnt der SBV die Aufhebung der Industriezölle dezidiert ab. Dies gilt auch für künftige Pläne des Bundes zur Liberalisierung des Agrarhandels.

Wir hoffen, dass Sie unsere Anliegen berücksichtigen werden und danken Ihnen nochmals für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizer Bauernverband

Markus Ritter
Präsident

Jacques Bourgeois
Direktor

Laurstrasse 10 | 5201 Brugg | Telefon +41 (0)56 462 51 11 | Fax +41 (0)56 441 53 48
info@sbv-usp.ch | www.sbv-usp.ch